

**Dokumentation zur *Werkstatt Gesunde Kommune* am 23. November 2016 in Parow
„Integrierte Sozial- und Gesundheitsberichterstattung im Landkreis Vorpommern-Rügen
– regionale Wege zur Bündelung und Aufbereitung von Daten“**

Die eigene Gesundheit wird durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst, die sich aus den individuellen Ressourcen und Belastungsquellen eines Menschen sowie dessen persönlichen Lebensbedingungen ergeben.

Um an dieser Stelle eine bedarfsgerechte Gestaltung einer gesundheitsförderlichen Umgebung zu ermöglichen, ist die Zusammenführung von relevanten Daten unterschiedlicher Ressorts (z. B. Umwelt, Bildung, Soziales) grundlegend.

Wird über den „Tellerrand“ des Gesundheitssektors hinweg geschaut, öffnet sich der Weg zu einer integrierten Sozial- und Gesundheitsberichterstattung.

Die ersten Schritte in diese Richtung unternahm der Landkreis Vorpommern-Rügen gemeinsam mit lokalen Akteuren und der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Mecklenburg-Vorpommern am 23. November 2016 im Rahmen einer interaktiven *Werkstatt Gesunde Kommune*. Die Veranstaltung in den Räumlichkeiten der Minimanufaktur Parow war mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den unterschiedlichsten Institutionen und Branchen gut besucht.

Nach dem Empfang mit Kaffee und Kuchen begrüßte Ulf Kolbe (Fachdienst Gesundheit Landkreis Vorpommern-Rügen) die Anwesenden und lud insbesondere zu einem angeregten Austausch ein, denn realistische und umsetzbare Ideen für eine integrierte Sozial- und Gesundheitsberichterstattung im Landkreis Vorpommern-Rügen können nur zusammen entwickelt werden.

Zur Einstimmung in das Thema wurden die bisherigen Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Feld der Berichterstattung gesammelt. Der Umgang mit gesundheitsbezogenen Zahlen sowie die schriftliche Ausarbeitung von Ergebnissen beschränkten sich dabei überwiegend auf das projektspezifische Antrags- und Berichtswesen.

Der Ausbau des vorherrschenden Kenntnisstandes bezüglich einer integrierten Sozial- und Gesundheitsberichterstattung wurde durch zwei Gastreferenten ermöglicht. In entsprechenden Impulsvorträgen wurden die maßgeblichen Grundsteine aus der Theorie und Praxis thematisiert.

Dipl. Soz. Waldemar Süß (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf - Institut für Medizinische Soziologie) stellte in seinem Beitrag unter anderem die fördernden und hemmenden Faktoren für eine intersektorale Zusammenarbeit vor, die unter anderem als eine Grundvoraussetzung für das Gelingen von Prozessen der Berichterstattung gilt.

Dr. Günter Tempel (Gesundheitsamt Bremen) ging gezielt auf die Sozialraumanalyse als ein Basiskonzept integrierter Gesundheitsberichterstattung ein und erläuterte seine Ausführungen am Beispiel sozialräumlicher Entwicklungen in der Stadt Bremen.

Nach einem Mittagsimbiss mit Literaturbasar tauschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Referenten zu regionalen Umsetzungsmöglichkeiten einer integrierten Sozial- und Gesundheitsberichterstattung aus.

Mit dem Fokus auf der intersektoralen Zusammenarbeit waren alle Anwesenden zunächst angehalten, eine gemeinsame Ausgangsbasis zu schaffen.



In diesem Sinne sah die Veranstaltungsplanung eine Abfrage verschiedener Kriterien vor, welche für die Entwicklung bzw. Anfertigung einer Berichterstattung maßgeblich sind: erforderliche Themen, mögliche Ziele, angestrebte Meilensteine, bestehende Akteure und Partner sowie vorhandene Rahmenbedingungen und Datenquellen. Aufgrund begrenzter Zeit und hohem Diskussionsbedarf wurde die Sammlung nicht gänzlich abgeschlossen.

Vielmehr wurde das mögliche Vorgehen bei einer integrierten Sozial- und Gesundheitsberichterstattung im Landkreis Vorpommern-Rügen von den Anwesenden beleuchtet. Die besprochene Vision basiert dabei auf einer kleinräumigen Berichterstattung. Die Themenwahl ergibt sich aus den vorliegenden Berichten - breit gefächerte Statistiken sind entsprechend der Region „herunter zu brechen“. Durch das Übereinanderschichten von Daten aus verschiedenen Bereichen (Gesundheit, Soziales, Bildung, Umwelt, Städtebau etc.) können prioritäre Felder aufgedeckt werden. In den Augen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer obliegt die Ableitung von Handlungsempfehlungen an dieser Stelle den Akteuren der betroffenen Ressorts. In Kombination mit der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie einer wissenschaftlichen Begleitung (z. B. Hochschule) können die Potentiale im Landkreis optimal genutzt werden und eine Mehrbelastung an den „unbeteiligten“ Stellen vermieden werden.

Ulf Kolbe (Fachdienst Gesundheit Landkreis Vorpommern-Rügen) fasste die Ergebnisse des intensiven Austausches kurz zusammen und nahm Anmerkungen und Impulse für die Nachbereitung der Veranstaltung entgegen.

Es sei allen Anwesenden für ihr hohes Engagement und die gegenseitige Wertschätzung gedankt. Gleiches gilt für die Techniker Krankenkasse und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die im Rahmen der finanziellen Förderung maßgeblich zur angeregten Arbeitsatmosphäre beitrugen.

Schwerin, Dezember 2016

